

und Hohenheiten führen könne. — Eine Anzahl von in der letzten Zeit in unserer Stadt von Mitgliedern beobachteten Thierquälereien kamen zur Kenntniß der Verwaltung, meist handelt es sich um übermäßige Jähtigung von Hunden und Schen, die schwere Kästen fortzubewegen hatten und deren Kräfte dazu nicht ausreichten. Namentlich den armen Zugochsen wird von den mitunter recht rohen Knechten eine Behandlung zu Theil, die jedes Menschenherz empören muß. Im eigenen Interesse der Viehzüchter liegt es, darauf zu achten, daß ihr Vieh nicht übermäßig angezogen und nicht mit Schlägen, Stößen und Pißsen traktirt wird, daselbe wird dadurch mindestens minderbewerthig und läßt sich schlecht verkaufen. — Der Vorstand wird alle die eingelaufenen Anzeigen über Thierquälereien prüfen und demgemäß handeln. Ein Bescheid auf die Eingabe des Vorstandes an die Polizeiverwaltung in Betreff der Thierischen Pferdeangelegenheit ist bis jetzt noch nicht ergangen, leicht möglich aber, daß der Hofschlichter Thurn hier ersucht worden ist, die zum Schlachten bestimmten Pferde nicht so lange vor ihrer Tödtung hungern zu lassen. Sonst wurde noch des Vänglers über unsere Begehren, den Transport von Vieh auf den Bahnen und den Fußbeschlag der Thiere im Winter debattirt.

[In der Sitzung des Thüringisch-Sächsl. Geschichts- und Alterthums-Vereins, welche am vergangenen Dienstag stattfand, machte Herr Prof. Herzberg einige Mittheilungen aus einem im Anfang des vorigen Jahrhunderts erschienenen Flugblatte, welches sich über eine etwas wilder jüdenstheoretische Verbindung ausspricht, die ihr Hauptquartier im „Grünen Hofe“ hatte und einer Entwöhnung der Pfaffen beschäftigt wird. Mehrere auffallende Todesfälle unter den Mitgliedern dieser Verbindung wurde nach Einsicht der bezüglichen Untersuchungsakten darauf zurückgeführt, daß sich in einem ausgebrannten Hause eine todte Katze gefunden hat. Herr Oberlehrer Dr. Schulz gab hiernach auf eine kürzlich erschienene Geschichte Karls V. von Prof. Baumgarten verweisend, mehrere Notizen über die verhältnißmäßig wenig bekannte Jugend dieses mächtigen Fürsten, die so wenig, wie sein Alter, eine glückliche genannt werden kann. Bereits mit dem 15. Lebensjahre als großjährig erklärt, blieb er noch lange in völliger Abhängigkeit von seinen Rätthen, wie er denn auch, der haltlos hin und her schwankenden Politik derselben willenlos folgend, nicht weniger als zehn Mal verlobt wurde, bis er sich endlich verheiratete.

Zum Schluß sprach Herr Dr. W. Schulze über die Tabakregie Friedrichs des Großen, ein Gegenstand, welcher bei unserer gegenwärtigen Wirtschaftspolitik natürlich von großem Interesse ist. Zur Einführung des Tabakmonopols im Jahre 1765 ließ sich der große König kühn durch theoretische, sondern ausschließlich durch praktische Erwägungen bestimmen. Zunächst wurde das Monopol an zwei Ausländer für 1 Million Thaler verpachtet. Doch bereits im ersten Jahre ging die Regie an ein Kontinuum, die Berliner Tabakskompanie, für 1,100,000 Thaler über, an welche die Tabaksfabriken ihre Ernte verkaufen mußten. Der Preis pro Pfund schwankte zwischen 3 Groschen und 1 Thaler. Die Tabakskompanie konnte nicht bestehen, und nun ordnete der König die Regie durch den Staat an. Der Tabakbau blieb der Privatindustrie überlassen, jedoch griff auch hier der König übernehmend ein, indem er bestimmte, daß die mit Tabak zu behandelnde Ackerfläche mindestens $\frac{1}{2}$ Morgen betragen müsse. Im Mittel mögen die damaligen Tabaksrenten gegen 36,000 Gr. betragen haben. Ganz besonders wirksam trat Friedrich der Große für den Export ein und soll er in diesem Betreben sogar den Schmuggel, der in eigenen Lande aufs schärfste überwacht und geahndet wurde, für den Export begünstigt haben. Während sich in den größeren Städten Magazine mit größeren Verwaltungsapparaten befanden, wurde in den kleineren der Betrieb durch sog. Distriktsrenten gegen Zantime befohrt. So waren z. B. in Halle 24 Tabaksbeamte beschäftigt und diesen waren nicht weniger als 95 Distriktsrenten untergeordnet, durch welche in Halle und den übrigen zugehörigen Orten mit einer Bevölkerung von 73,000 Seelen etwa 134,000 Pfd. Rauch- und 16,000 Pfd. Schnupftabak vertrieben werden. Im Ganzen waren bei der Regie über 900 Beamte mit einem Gehalte von 170,000 Thalern angestellt. Erst Mitte der sechziger Jahre ergab die Regie einen etwas erheblichen Ueberschuß, der im Jahre 1778 260,000 Thaler betrug und sich im Jahre 1786 bis auf 1,400,000 Thaler gesteigert hatte. Befamlich wurde das Monopol von Friedrich Wilhelm II. wenige Tage nach seinem Regierungsantritte aufgehoben.

* [Die Halle'sche Straßbahn] wird, wie wir hören, ihren Aktionären pro 1855 eine Dividende in Höhe von 6 pSt. gewähren können.

* [Die Bäcker-Zinnung] zu Halle a. S. und Umgegend hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Obermeisters Herrn Franz Sechth in „Kühnen Brunnen“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls und einiger eingegangener Schriftstücke wurde in die Berathung der Statuten über das nach dem neuen Innungsgezeß umzubildende Innungsschiedsgericht getreten und dasselbe in der Fassung des Entwurfs, welchen die gemeinschaftliche Kommissions- und Vorstandszugabe vorgelegt, schließlich in bloc angenommen. Bezüglich der Feier des 25-jährigen Jahrsabjubiläums wird beschlossen, selbige in jelemer Weise vor sich gehen zu lassen. Das Fest soll bestehen in Concert, Festeisen, Gesangsaufführungen und Ball. Die Aufstellung und Ausführung des detaillirten Festprogramms wird dem Vergnügungs-Comité überlassen. Zur würdigen Begehung des Festtages werden 200 Mark bewilligt. Sodann

referirte Herr W. Bernick über die Kohlenfrage und die von der Zinnung mit der Pfäm. Salinen-Verwaltung getroffenen Lieferungsbestimmungen, die in billigeren Preisstellungen genügende Abänderungen erfahren möchten. Die Aufnahme von Witwen früherer Zinnungsmittglieder in die Korporation und Stellung von Schutzweilern für dieselben wurde einstimmig bewilligt. Unter gewerblichen Interessen wird beschlossen, an den hiesigen Magistrat vielleicht im Verein mit dem Gaswirthschaftsverein die Bitte zu richten, um Stellung von Kessler-Gasmessern für die Nacht. Die Festsetzung eines einheitlichen Baggebels soll bei der nächsten Verammlung einen besonderen Punkt der Tagesordnung bilden.

* [Klempner-Zinnung.] Gestern Abend versammelte sich im „Eiskeller“ eine große Anzahl hiesiger Klempner-Meister, um in eingehender Weise die Aufforderungen der Unfallversicherung zu besprechen. Da bis zum 10. Februar cr. die Lohnnachwechslungen nach Magdeburg eingelaufen sein müssen und dies gemeinsam geschehen soll, wurden Sammelstellen für obige Listen bei den Herren Scharff, Albrechtstraße 1 und Grede, Klaushorststraße 16 bestimmt, welche Sonntag, den 7. Februar als Schlußtermin festsetzen, auch außerdem gern zu weiteren Auskünften bereit sind. Die später Gemeldeten, welche bis jetzt noch nicht obige Formulare zur Ausfüllung erhalten haben, sollen sich wieder zur gemeinsamen Abendung später vereinigen. Nachdem noch 5 Meister in die Zinnung neu aufgenommen und verpflichtet waren, wurde in eine Besprechung über Abhaltung eines Kränzchens eingetreten, welches am 17. Februar im Saale des „Café Davis“ stattfinden soll, zu welchem eine recht zahlreichere Theilnahme erbeten und auch außer der Zinnung lebende Kollegen mit ihren Angehörigen recht willkommen sein werden. Nachdem noch „geschäftlich“ eine Verordnung von hiesigen Mitgliedern bekannt gegeben, wurde nach Vollzug des Protokolls die Sitzung geschlossen.

* [Verein „Nanon“.] Zum Besten der Halle'schen Waisenanstalt veranstaltet morgen (Freitag) Abend der Verein „Nanon“ eine Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangt unter Mitwirkung des Herrn Eugen Tarn, Mitglied des Belle-Alliance-Theaters zu Berlin, das Lustspiel „Gewonnene Herzen“. Am Hinblick auf den eblen Zweck wünschen wir dem Vereine ein recht volles Haus.

* [Neues Theater.] Den anerkennenswerthen Bemühungen der Frau Wittwe Dpitz ist es gelungen, eine jetzt in Leipzig galirende Wiener Damenkapelle (8 Damen und 4 Herren) zu einem einmaligen Gastspiele am kommenden Sonntag zu gewinnen. Das uns bereits vorliegende Programm weist eine Reihe vorzüglicher musikalischer Schöpfungen auf, welche uns die wegen ihrer ausgezeichneten Leistungen preisgekrönte Kapelle demnächst zu Gehör bringen wird.

* [Concert von Eugen d'Albert.] Mit dem Worte „phänomenal“ wird bei Beurtheilung musikalischer Leistungen oft großer Mißbrauch getrieben, insofern dasselbe auch zuweilen da angewandt wird, wo man höchstens nur von „brillantem Tactum“ sprechen sollte. Bezüglich des Spiels des großen Klaviervirtuosen Eugen d'Albert wird aber der strengste Kritiker diese Bezeichnung als voll und ganz gerechtfertigt erklären und keine andere als im gleichen Maße zutreffend erachten. Ueberall, wo dieser jugendliche Künstler bisher aufgetreten ist, hat er eine unbegrenzte Bewunderung hervorgerufen, an welcher die Klame auch nicht den geringsten Antheil hat.

Mit der höchsten Leistungsfähigkeit des ausübenden Künstlers paart sich ein gleichfalls zu den größten Hoffnungen berechtigendes Talent der Composition. So wurden kürzlich im Leipziger Gewandhause mit sensationellem Erfolge nur Werke von d'Albert (ein Klavierconcert in H-moll, vier Kinder mit Klavierbegleitung und seine F-dur-Symphonie) aufgeführt. Seine bisherige Produktion ist selbstverständlich noch nicht umfangreich, befindet aber in so hohem Maße Erfindungsgröße, sowie Sinn und Geschmack für Formen- und Klangschönheit, daß man von der schöpferischen Phantasie des jungen Komponisten noch herrliche Früchte ermarket. — Das ursprüngliche Programm seines hiesigen Concertes (am Mittwoch im Volkshaus) erlitt mancherlei Veränderung, indem zunächst die Mitwirkung des Concertführers Adolfs aus Wien unterließ, die angelegte As-dur-Kolonne von Schubert wegfiel, ferner an Stelle der Brahms'schen Klavierstücke aus op. 76 die große Viertes Kolonne trat und auch die von d'Albert selbst komponirten und arrangirten Klaven in Begleitung kamen. Dies hinderte Herrn d'Albert aber nicht, die glänzenden Dantionen zu ernten, wie wir dergleichen in den Räumen des Volkshauses noch nicht erlebt haben.

Zuerst spielte er zwei Beethoven'sche Sonaten in Es- und C-dur (Op. 31 und 53) in schönsten klassischen Style, ebenso reizend in der Färbung als besonnen in der Ausführung. Weiter umfaßte das Programm die Namen Chopin, Gündel, Brahms, Rubinstein und Liszt, deren Tonhöfungen, von dem genialen Spieler in vollendeter Schönheit vortragend, die erregte Zuhörerschaft bis zum Schluß festhielt und entsättigte.

Das besprochene Concert ein Ereigniß in musikalischen Leben Halles zu nennen, ist entschieden keine hochtönende Phrase, sondern laute Wahrheit! Möge unserer Stadt recht bald wieder das Glück begehen, den gefeierten Künstler in ihren Mauern zu begreifen. Vorausichtlich wird dann, nachdem Herr d'Albert durch sein hiesiges Auftreten den ihm vorausgehenden Ruf so glänzend gerechtfertigt hat, der Besuch seine Erwartungen völlig befriedigen, wenn nicht überreffen.

* [Fotische.] Am 19. v. Mts. hat am Schalter des hiesigen Postamts 1 ein jüngerer Beamter an Stelle

der gefordert und bezahlet 100 Stück Wechselstempelmarken zu 10 Pf. vertheilt, folgte zu 100 Pf. ausgegeben. Der Käufer, jedenfalls der Vore eines hiesigen Geschäftes, hat bisher nicht ermittelt werden können. Da der Irrthum möglicherweise bisher nicht bemerkt worden ist, so giebt vielleicht die Mittheilung den Herrn Geschäftsinhabern Veranlassung, ihre Befände an Wechselstempelmarken zu prüfen und zutreffenden Falles das vorgenommene Versehen, für dessen Folgen der junge Beamte sonst aufkommen muß, auszugleichen.

* Die Weizenparzellen in den Palmbäumen werden dieses Jahr nachts. Diesen Umstand wird sich der Verschönerungs-Verein zu Nutzen machen und beim Magistrat dahin vorstellig werden, die Verpachtung nicht gleich wieder vorzunehmen, sondern ihm die betreffende Weize zunächst zur Anlage von Wegen, Pflanzung von Bäumen und Sträuchern, Aufstellung von Knechtbänken und Anlagen einer Eisbahn zu überlassen. Die seit Langem gewünschte, von der königlichen Regierung gutgegebene Einrichtung einer fliegenden Fähre über die Saale von Schräpler's Dampfer-Anlageplatz aus, würde damit in engen Zusammenhang stehen. Das auf der Weize wachsende Gras, sowie die Eisbahn könnte an Unternehmer verpachtet werden und so vielleicht nutzbringender für die Stadt sein, als sonst. Hoffentlich unterziehen die städtischen Behörden diese Angelegenheit einer reiflichen Erwägung.

* [Mühlengutverpachtung.] Das in Oberbeuna, 6 Kilometer von Merseburg belegene, den Geismütern noch gehörige Mühlengut, bestehend aus ca. 198 Morgen Acker und Weize — 2. und 3. Klasse — einer vor einigen Jahren neu hergestellten, mit der ausgiebigsten Wasserkraft der Gegend versehenen Wassermühle, wurde gestern Mittag im Restaurant „Pring Carl“ durch Herrn Justizrath Schliekmann öffentlich meistbietend auf 12 Jahre — vom 1. April d. J. ab — verpachtet. Bestehende bieten die Herren Gutsbesitzer Philipp in Schleierode bei Freiburg mit 5900 Mk. und Landwirth Schmalz in Freyburg mit 5850 Mk. Jahrespacht. Der Zuschlag blieb bedingungslos vorbehalten.

* [Polizei-Nachricht.] Dem Feilerhauer W. in der Martinsgasse wurde von einem Schlafbrüder gestern Morgen eine Feder im Werthe von ca. 15 Mark gestohlen. Letzterer hat außerdem einem Schlafkollegen die Taschenuhr und einem zweiten das Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt entwendet.

Interims-Stadtheater.

„Der Königsleutnant“ — (Ernesto Rossi).

Als uns vor einigen Monaten Ernesto Rossi nach einem kurzen aber glänzenden Gastspiele verließ, sprachen wir den Wunsch aus, daß der berühmte Tragöde, welcher das fünfjährige Publikum auch unserer Stadt im Sturm erobert hatte, noch einmal zu uns zurückkehren möge. Freilich konnte man damals in Folge der ehrenvollen Berufung Rossi's durch keinen König nur eine geringe Hoffnung für die Erfüllung dieses Wunsches hegen und es war deshalb die freudige Ueberraschung eines uns so großen, wie die Direction die Gewinnung des Künstlers zu einem zweimaligen Gastspiele melden konnte. Wie allgemein diese Freude war, zeigte das erste Gastspiel am gestrigen Abend, welches das Haus und zwar auch die Gallerie mit eingeschlossen, bis auf den letzten Platz gefüllt hat. Signor Rossi hatte den Königsleutnant gewählt und sah man dieser Parthe, in welcher der Künstler für uns zum ersten Male der deutschen Sprache sich bediente, mit der größten Spannung entgegen. Die Rolle des Grafen Thorane wird bekanntlich von den angelegentlichsten Darstellern der deutschen Bühne mit Vorliebe gegeben und wenn diesen gegenüber ein Schauspiel anderer Nationalität es unternehmen konnte, in derselben Parthe aufzutreten, so dürfte dies von allen nichtdeutschen Künstlern vielleicht Ernesto Rossi allein wagen. Mit welchem Erfolge, haben wir gestern gesehen und bewundert. Wir wollen nicht sagen, daß der Italiener seine deutschen Bekannten übertraffen hätte, ja, wir sind sogar der Ansicht, daß er dieselben in der Darstellung des „Thorane“ nicht völlig erreicht, aber wie Rossi diesen von Dichtern mit deutschem Welen und Empfinden stark angehauchten französischen Edelmann überhaupt zu treffen wußte, hat uns von Neuem mit der höchsten Bewunderung erfüllt. Allerdings liegt ja von allen romanischen Völkern dem italienische dem deutschen am nächsten, aber immerhin so fern, daß bei dem Italiener nicht allein ein großes Talent, sondern ein ganz außerordentliches Studium vorausgesetzt werden muß, wenn er in unserer Mutterprache den von dem warmen und echt deutschen Herzen eines „Gustow“ gezeichneten Charakter richtig auffassen soll. Der uns für das Theaterreferat gegebene Raum ist viel zu knapp, um nur einigermaßen eingehend auf die Darstellung des „Thorane“ durch Signor Rossi eingehen zu können, so interessant und dankbar diese Aufgabe auch wäre. Der ganz außerordentliche Beifall, welcher dem Künstler von Scene zu Scene folgte und der wiederholte fröhliche Hervorruf am Schluß der Vorstellung waren die sprechendsten Beweise für die hinreichende Wirkung, welche Rossi auch in dieser Rolle erzielt hat. Heute werden wir noch einmal Gelegenheit haben, seine, wie uns dünkt, gewaltige Leistung in der Parthe des „Dittello“ zu bewundern und ob wir ihn dann, wenn er erst in sein Vaterland zurückgekehrt sein wird, auf der Bühne noch jemals wiedersehen werden, erscheint uns mindestens sehr fraglich.

Unsere heimischen Mitglieder, welche bei dieser Vorstellung mitgewirkt haben, müssen wir ganz unbedingt Lob erteilen. Dieselbe war so vortreflich vorbereitet



Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Donnerstag den 4. Februar.

Erstes Gastspiel des Fräulein Alma Nitsch und des Herrn Wilhelm vom Stadttheater in Leipzig.

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von Millöcker.

Zu Berlin 10 Monate hintereinander aufgeführt.

Regie: Herr F. Wehn. — Dirigent: Herr Kapellmeister Krellwitz.

Personen:

Palmatica, Gräfin Novalka	—	Jr. Louise Wehn.
Laura, deren Tochter	—	Jr. Maie Schäfer-Kruse
Bronislawa, deren Tochter	—	Herr August Wesdorf.
Oberst Ollendorf, Gouverneur von Krakau	—	Herr William Turner.
von Wangenheim, Major	—	Herr Hans Fichtner.
von Henrici, Rittmeister	} im sächsischen Heere	Herr Friedrich Luffe.
von Schweinitz, Lieutenant		Herr Oskar Zimmermann.
von Kochow, Lieutenant		Herr Karl Braunsch.
von Richthausen, Cornet		
Dogumil Malachowski, Musikgraf von Krakau, Palmaticas	—	Herr Alex. Calliano.
Better	—	Jr. Ana Valder.
Eva, dessen Gattin	—	Herr Carl Banf.
Jan Janicki, Student der jagellonischen Universität in Krakau	—	Herr Louis Lettinger.
Der Bürgermeister von Krakau	—	Herr Oskar Steinberg.
Ein Courier	—	Herr Oskar Lehmann.
Enterich, sächsischer Invalide und Kerkermeister	} auf der Etabelle	Herr Emil Richard.
Riffke, Schließer		Herr Gustav Dorn.
Rej, ein Wirth	—	Herr Carl Reim.
Gelleute und Oefrauen, Stadträthe, Bürger und Frauen, Kaufleute, Weibhändler, Polnische Juden, eine Musikbände, sächsische Soldaten, Fahnenträger, Wagen, Diener, Bauern, Leibeigene, Kinder, Gefangene. Ort der Handlung: Krakau. Zeit: 1704, unter der Regierung Friedrich August II., genannt „Der Starke“.		Herr Albert Voigt.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperregis 1 Mt. 50 Pf., Parquet 1 Mt., Parterre 75 Pf., Gallerie 30 Pf. Billets für die Herren Studierenden, Sperregis 1 Mark, sind nur an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Freitag: Zum Benefiz für Herrn Carl Bank: „Der lustige Krieg“.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren. Freitag den 5. ds. Mittags 12 Uhr versteigere ich im Gasthof zum „Nöckerberg“ in Giebichenstein: 1 Schreibpult, 2 Tische, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank zc. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Freitag den 5. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr verkaufe ich im Büchel'schen Gasthofe (Nöckerberg) zu Giebichenstein zwangsweise: 1 Nähmaschine. Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Zwangsvollsteigerung.

Sonabend den 6. ds. Mts. Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich Geisfr. 42: ca. 70 Mtr. Gardinen, 16 Bettdecken, 10 feine Nips- und Wicken, 1 gr. Wandspiegel, 1 Kommode, 34 Deckelstühle, 15 Bände Herzogs Real-Encyclopädie, 1 Mutterbett, 1 Tisch, 1 Sopha, 1 Werkstoff, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Neumann, Gerichtsvollzieher in Halle a/S., obere Leipzigerstraße 83.

Auction

Sonabend d. 6. d. M. Nachm. 1 Uhr H. Klausstr. 14. I. O. Radestock, Auct.-Kommissar.

Versteigerung.

Sonabend den 6. d. M. Vorm. 1/11 Uhr verkaufe ich Geisfr. 42: 2 fast neue eiserne Geldschränke freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. Neumann, Ger.-Vollz., Halle a/S., obere Leipzigerstraße 83.

Auction.

Sonabend den 6. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr verkaufe ich am grünen Hofe hierseits (vor dem Steinthor) zwangsweise: 1 Parthe Nüßholz u. 11 Hüher. Lützkendorf, Gerichtsvollzieher, gr. Steinstr. 52.

Nußholz-Auction.

Im Stadtwache zu Sondershausen, Wg. „Wittler's Ansb. und Wittelberg“, sollen Dienstag, den 23. Februar d. J. von 9 Uhr Vormittags ab 361,66 für Eichen von 2—12 m Länge und 21—92 cm Durchmesser, 17,50 Rothbuchen, 19,09 Birken, 1,01 Aepfen, 2,63 Weibbuchen, 1,39 Fichten und 6 1/2 Nummern Eichen-Nußschelte an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Der 4. Theil des Steigerpreises muß alsbald angezahlt werden. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Zusammenkunft früh 8 Uhr vor dem Wippenhore auf dem alten Kofernentlage. Nummerverzeichnisse über die zum Verkauf kommenden Bloche übergeben wir auf Anfordern kostenfrei. Sondershausen, den 1. Februar 1886. Der Magistrat. Laue.

Manufaktur, gr. Format, Magdeburger Ztg., Leipziger Tagebl., ist abzulassen Dorotheenstraße 15, part.

12,000 Mark

sind 1. April auf gute Hypothek auszuleihen. Off. u. S. 100 an die Exped. d. M.

Verhehlung

geflucht. F. Schäfer, Dachritzgasse 2, Werkstätt für verfilzte, Neufilber- und Messing-Waaren. Kofz und Logis im Hause.

Für den redaktionellen und Interesentheil verantwortlich Julius Runkelt in Halle. — Pflz'ghe Buchdruckerei (A. Reichmann) in Halle.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Verpflegungsgegenständen, sowie Reinigungs-Materialien für die königlichen Universitätskliniken pro 1. April 1886 bis 31. März 1887 soll im Cicitationsverfahren vergeben werden. Hierzu ist Termin

am 9. Februar cr. Nachmittags 2 Uhr

im Verwaltungs-Bureau der Universitätskliniken, Magdeburgerstraße 10, anberaumt worden.

Zur Ausbietung gelangen:

Rind-, Kalb-, Hammel-, Schweinefleisch und Fleischwaren, Backwaren, Mehl, Reis, Granen, Gries, Hülsenfrüchte, Eier, Soda, Seife zc.

Die Bedingungen können im Bureau der Verwaltungs-Inspektion während der Stunden Vormittags von 9 bis 11 Uhr eingesehen werden.

Der Verwaltungs-Inspektor. Schmidt.

Feuer-Assecuranz-Verein in Altona

de 1830.

An Stelle des Herrn Th. Franz Schmidt ist Herr Herm. Kühling in Halle, Weidenplan Nr. 8,

zum General-Agent obigen Vereins ernannt worden, was hiermit bekannt gemacht wird. Berlin, den 1. Februar 1886.

Die Sub-Direction.

Restaurant „Rheingold“,

Leipzigerstraße 87/88.

Von dem beliebten echt Münchener Farmer-Exportbräu ist wieder eine neue Sendung zum Anstich gekommen und erlaube mir dasselbe als etwas wahrhaft ausgezeichnetes, sowie meine vorzügliche Küche, welche alle Speisen der Saison bietet, mit der Bitte um freundlichen Besuch angelegentlich zu empfehlen.

Otto Uhlmann,

Traiteur und Hoflieferant.

3000 Abbildungen im Text.
Über 800 Illustrationen in Text und Kartenbeilagen.
Sachverhalte in ganzlich neuer Bearbeitung.
M E Y E R S
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTER AUFLAGE.
Bibliographisches Institut in Leipzig.
226 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbband à 1.10 Mark.
Achtzig Kupferplatten.

Gute ger. Herren- u. Damen-Modungsjüde, Schuhwerk, Bett- u. Leinwandje laut stets Friedr. Schumann, 11 Ulrichstr. 15.

Ein Wäckerlehrling sof. od. spät. gef. Näh. Borek, Leipzigerstraße 26.

Köchinnen, 50 bis 70 Thlr. Gehalt, Stuben-, Haus-, Küchen- u. Wäsche- u. Plättmädchen sofort.

Hotel-Hausmächte, welche schon als solche in Stelle gewesen, und ordentl. leb Knecht sucht Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I.

Die 2. Etage des Hauses kleine Klausstraße No. 11 ist zum 1. April zu vermieten. Beschäftigung von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags.

Durch Todesfall neu restaur. Wohn. an ruh. Leute f. 90 Thlr. z. verm. — Geschäft Wohn. bis 60 Thlr. an Braubausgasse 9, I. Hrdl. Wohnung, 3 St., 2 K., K. u. Zub. preiswerth zu verm. Langestr. 32, I.

Gewerkschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Salon nebst Zubehör, per 1. April zu beziehen Brüderstraße 18—20. Näheres Markt 21/22 im Uhrzeigersicht.

2 Wohn., 1 mit H. Werkst., z. 1. April Charlottenstr. 12a.

Haasenstein & Vogler,

erste und älteste Annoncen-Expedition Halle a. S., Leipzigerstraße No. 2, belorgen zu Original-Preisen ohne alle Nebenkosten von Behörden und Privatpersonen alle Arten von Annoncen, z. B. Submissionen, Vacancen-Angebote, Pachtungen, Stellen-Gesuche, Kauf- u. Verkauf-, Familien-Anzeigen, Nachrichten in alle Zeitungen der Welt. Anfertigung, bindende Kostenschätzung gratis, strengste Discretion. Höchster Rabatt bei größeren Ordes nach Vereinbarung. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Eisbahn

(große Rathswiese). Robert Kupper. Verloren ein goldener Klemmer in Halle oder Giebichenstein. Gegen Belohnung abgegeben Giebeler, Giebichenstein. Trothaerstr. 25. Sonntag Abend Plüschtragen verloren. Abgegeben Kellnergasse 7b.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Vereinslokal: Mauergasse 6. Sonabend, 6. Februar, 8 1/2 Uhr Abends Gesellige Zusammenkunft. Jedermann ist herzlich willkommen.

Die Volkstüche

befindet sich Brunostraße Nr. 16. Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird. Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sags, große Ulrichstraße 24, zu haben. Die Verwaltung der Volkstüche.